

Frühjahrstagung 2025: 11.-14.03.2025

„Nachhaltigkeiten im Mittelalter“

Prof. Dr. Oliver Auge / Prof. Dr. Gerald Schwedler (beide Kiel)

Der gegenwärtig omnipräsente Begriff der «Nachhaltigkeit» ist offen und positiv zugleich. Er betrifft dabei sowohl Individuen wie auch Gruppen und gilt als Steuervokabel für den wichtigen Bereich der bewussten Zukunftsgestaltung. Doch gerade der intensive Gebrauch führt die Beliebigkeit vor Augen, mit der unterschiedliche Situationen und Ziele benannt werden. Für eine notwendige inhaltliche Auseinandersetzung und eine Differenzierung dieses gesellschaftsrelevanten Themas kann gerade die Geschichtswissenschaft als Fach die notwendige Tiefendimension und historische Beispiele beitragen.

Obwohl die Menschen im Mittelalter die Formulierung von der «nachhaltigen Nutzung» als Maxime von Hans Carl von Carlowitz (1713) nicht kennen konnten, war die Notwendigkeit präsent, zwischen begrenzten Ressourcen und dem Ziel eines dauerhaften Fortlebens abzuwägen. Zahlreiche Hinweise zeigen, wie in Gemeinschaften das Problem kurz- und langfristiger Handlungshorizonte bewusst war. Explizit findet sich dies dort in den Quellen wieder, wo Lebensgrundlagen zerstört wurden, indem etwa Zuchtvieh und Saatgetreide verloren gingen. Exemplarisch sei auf den historiographischen Aufschrei Gregors von Tours verwiesen, als zur Linderung der blanken Hungersnot die noch grüne Saat geerntet wurde (Hist. 7,45).

Ziel der Tagung ist es, im mediävistischen Rahmen einen differenzierten Nachhaltigkeitsbegriff und ein Verständnis für verschiedene Strategien der Zukunftsbewältigung zu entwickeln. Um sich von der forstwirtschaftlich ausgehenden Vorstellung abzugrenzen und das Bedeutungsspektrum zu erweitern, soll von «Nachhaltigkeiten» dezidiert im Plural gesprochen werden. Mit einer zu schärfenden Definition ist der Begriff auch für die zeitgenössische Perspektive operationalisierbar. Das Konzept der «Nachhaltigkeiten» geht davon aus, dass bei verhandelten Zukunftsbewältigungspragmatiken einzelne Parameter in ihrem in der Zukunft liegenden Ergebnis unterschiedlich zu bewerten sind. Die Debatten, was nachhaltiger ist, werden entsprechend in einzelnen Gesellschaftsbereichen und Institutionen mit unterschiedlichen Horizonten und Werten geführt.

Für eine strukturierte historische Analyse des Themas bietet es sich dabei an, den Begriff aus drei unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Ein erster Blick soll dem bislang klassisch untersuchten Nachhaltigkeitsbereich Klima/Umwelt/Natur gelten, wie er bislang in der Forschung aus von Carlowitzscher Sicht betrieben wurde. Eine zweite Perspektive soll dann im übertragenen Sinn der Frage nachgehen, inwieweit Prinzipien von Nachhaltigkeit bei der Entwicklung und Sicherung sozialer Strukturen bedeutsam waren. Hierbei sind Nachhaltigkeitsstrategien in drei Feldern zu beleuchten, erstens bei Familienstrukturen, zweitens bei korporativen Gemeinwesen wie etwa in Klostersgemeinschaften und drittens bei unternehmerischen Finanzstrategien und -praktiken. Eine dritte Sektion soll den Blick auf Situationen richten, in denen Nachhaltigkeit als Argument und Kriterium in Institutionen zum Tragen kam. Das eröffnet die Möglichkeit, mit dem differenzierten Nachhaltigkeitsbegriff Kriterien für eine diskursrelevante Bewertung von Prozessen und Strukturen zu entwickeln. Damit kann beispielsweise ein neuer Blick auf Prozesse wie Verrechtlichung, Verschriftlichung usw. geworfen werden.

T A G U N G

des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte e. V. im „Haus Insel Reichenau“,
Markusstraße 15, D-78479 Reichenau vom **11.-14.03.2025**

Thema: „Nachhaltigkeiten im Mittelalter“

P R O G R A M M

Di., 11.03.	19.30-20.00	<u>Prof. Dr. Oliver Auge / Prof. Dr. Gerald Schwedler (beide Kiel)</u> Einführung in das Tagungsthema
	20.00-21.00	<u>Prof. Dr. Dr. h.c. Stefan Schaltegger (Lüneburg)</u> Nachhaltige Entwicklung im Dreiklang von Natur, Gesellschaft und Wirtschaft: Verständnisse in der Neuzeit und Implikationen
Mi., 12.03.	9.00-10.45	<u>Prof. Dr. Gerrit J. Schenk (Darmstadt)</u> „Nachhaltigkeiten“. Zur Problemgeschichte der Gouvernamentalität gesellschaftlicher Naturverhältnisse (ca. 1300-1600)
	11.15-13.00	<u>Prof. Dr. Stefan Sonderegger (St. Gallen)</u> Teilen oder Ausgrenzen. Der Umgang mit wirtschaftlichen Ressourcen in der ländlichen Gesellschaft der Bodenseeregion im Spätmittelalter
	15.00-16.45	<u>Prof. Dr. Annette Kehnel (Mannheim)</u> SDGs im Mittelalter? Vom Nutzen und Nachteil von Anachronismen in der Geschichtswissenschaft
	17.15-19.00	<u>PD Dr. Jörg Sonntag (Dresden)</u> Regeneration durch Wandel? Zur institutionellen Nachhaltigkeit mittelalterlicher Orden
Do., 13.03.	9.00-10.45	<u>Assist.Prof. Dr. Sebastian Modrow (Syracuse University)</u> Im Dienste institutioneller Nachhaltigkeit: Archivalische Idee und Praxis im Mittelalter
	11.15-13.00	<u>Dr. Evelien Timpener (Gießen)</u> "Auf immer und ewig"? Strukturelle und soziale Nachhaltigkeiten im städtischen Rat und Gemeinde
	15.00-16.45	<u>Dr. Kerstin Hitzbleck (Kiel)</u> Datenvorratsspeicherung - Herrschaftssicherung durch Rechtssicherung im Spätmittelalter
	17.15-19.00	<u>Prof. Dr. Christian Rohr (Bern)</u> Mittelalterliche Präventionsstrategien gegenüber Naturgefahren im alpinen Raum – Frühformen eines nachhaltigen Umgangs mit Wäldern, Weiden und Fließgewässern(?)
Fr., 14.03.	9.00-11.00	<u>Prof. Dr. Gabriel Zeilinger (Erlangen)</u> Zusammenfassung Schlussdiskussion

Ersatzreferate:

Dr. Nathalie Kruppa (Göttingen)

Nachhaltigkeit im Bistum – Bischof und Domkapitel im Widerstreit? Beispiele aus den mittelalterlichen Diözesen Hildesheim und Minden

Prof. Dr. Rainer Schreg (Bamberg)

Mangelnde Nachhaltigkeit im Spätmittelalter? Umweltarchäologische Forschungen und Perspektiven

Prof. Dr. Markus Denzel (Leipzig)

Buchführung als Ausweis nachhaltigen Handel(n)s? Einblicke in die kaufmännische Praxis des späteren Mittelalters und der frühen Neuzeit